

SIMPLICISSIMUS

Bezugspreis monatlich 2000 Mark
Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

Bezugspreis monatlich 2000 Mark
Copyright 1923 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Der Massenmord in Essen

(25. Th. Heine)



„Ah bas — Weltgewissen! Mein Advokat heißt Poincaré!“

der ärmsten Landschaft? Was, sagen wir einmal Oras. Oras weigt sich, Oras ist milde, Oras kauft, Oras lebt, Oras gönnt, lobert, läßt, läßt taubelstreich oder beseit, wie treten es mit Füssen, und es ist doch für die kleine Welt der Käfer und Insekten ein bewundernder, sunnenvollerender Uswald, für die Bienen und Schmetterlinge das geliebte Land Kannan, in dem Milch und Honig fließt, für die Käbe und Käber die behäbige Weib, die Vogel nisten in ihm, aber die Pferde weichen vor Wollust in der duftenden Wiese. Das ist Oras.

Danke dir nun die leuchtenden Blumen mit ihren Düften und Farben in der grünen Matte, dem Zepfich Gottes, Beiden, Marquitten, Butterblumen, Wismuth, Kaufmännentanz war kennt alle Blumen! Und dann die Zautropfen, in denen sich eine harmonische kleine Welt bewegt, eine wundervolle Welt! Das sind die Blumen, um die Romane und Abenteuer treffen, genau so oder noch viel entscheidendere als wie bei uns, den hochmütigen Menschen.

Nun denke an den Wald, den Berg, an den Fluß oder, wenn du ganz übermüht und zerstückt sein willst, an den hellsten Himmel . . . obst du nicht manchmal in leeren Stunden den himmlischen Rhythmus, in dem sich die Welt bewegt? In diesen stillen Augenblicken schwingt du zerstreut mit in der unendlichen Harmonie und läßt, wie man sich sagt, die Engel singen. Ich hörte manchmal die Engel singen, und meine Wehmuth war bald zerbrochen. Eines Abends fand ich auf der Landstraße ein großes, rundes Brot, das hinter eine Bauerstute verloren hatte. Ich hatte wenig gegessen an diesem Tag. Das Geld, das ich auf die Keile mitgenommen hatte, war schon lange ausgegeben, ich war müde und bekrankt von der langen Wanderung, und nun lag mitten auf meinem Wege das Brot. Vorher hatte mich aus einem Schotenfeld, das ich plündern wollte, ein Bauer vertrieben.

Sage mir, ob du an Gott glaubst. Du brauchst nicht zu lächeln, ich meine nicht den alten Gott Jehova, den Herrn der Heerscharen, an den glaube ich auch nicht. Aber ich glaube an den persönlichen Gott des einzelnen, der immer und immer wieder dem Menschen hilft, der ihn nicht verkommen läßt im Elend, der ihn herausreißt aus der Verbitterung. Ich glaube an diesen Gott. Das ist nicht der furcht des Wilden oder die gekrümmte Nackte der Kannibalen, dieser Gott ist hell wie Gelb der ungeheuerlichen Mutter aller Dinge, der Natur, die für ihre Kinder sorgt und sie nicht verkommen und ausbleiben läßt, die große Samenmutter alles Lebens, wie auch manchmal den Einzelnen auf seinem Wege begleitet und ihn vor allen anderen auszeichnet.

Das ist keine Erfindung von mir, du hast sicher schon von den Weisungen der Götter gehört. Ich glaube bestimmt, daß das Brot auf dem Wege die Frau des Bauern verloren hatte, der mich von seinem Felde suchend vertrieb.

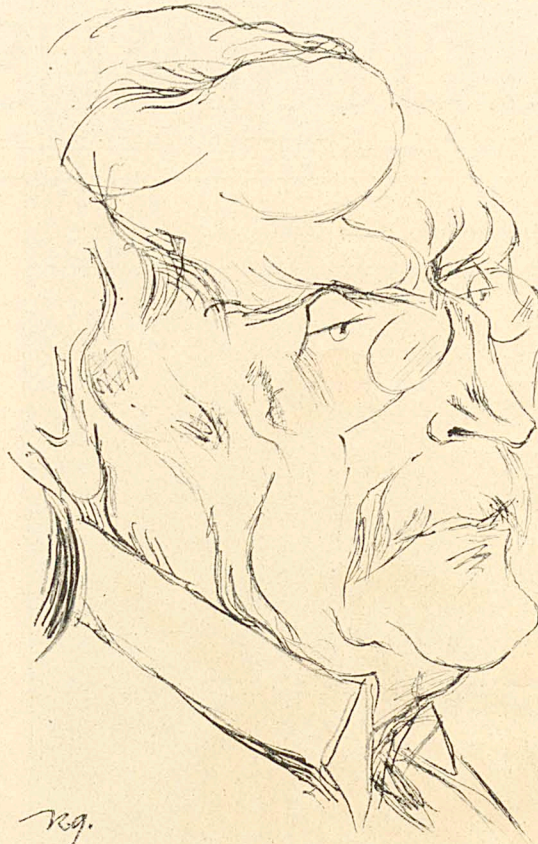
Das Brot auf dem Wege war das erste Wunder meiner Reise, das erste Zeichen göttlicher Güter. Die erste Gnade, wenn ich so sagen darf. Ich erlebte noch einige Minuten, die ebenso leuchteten wie das Erlebnis von der Zusammengehörigkeit aller Dinge, ich erlebte das Mädchen in all ihrer Verwirrung und Glüh, die Stunden tritten wie langsam fallende Sterne an mir vorbei und leuchteten auch jetzt noch nach den vielen Jahren in unermüdlicher, bestigem Glanz.

Alle Worte sind zu plump und zu abgehackt, um diese Erlebnisse zu schildern. Oras so wie man „Blume“ sagt und nicht den Duft des Kelches, die Farbe ihrer Blüte und die bezaubernde feine Biegung ihrer Knospe in das Wort legen kann, wie man „Vogel“ ausspricht und nicht das kleine Herz klopfen und die Schwärze und jubilerischen Zwitscher hört, die der Vogel aus seiner Brust herausläßt, oder, besser, die ihm die Wollust des Fliegens heranzieht.

Gibt es dir nicht auch so, daß du Worte für besonders festliche Erlebnisse erfinden müdest, Worte, die dich erheben, duften und Verz haben. Worte, die zu dir in die Hand des Herzens nistigen als hätte das letzte Ereignis schwächerer Gedankenreihen sein. Die strahlende Formulierung deiner dunkelsten Gefühle, die große überirdische Orientierung deiner Annahmen. Das Wort aber ist jetzt verblüht und lächerlich. Mittel zum Zweck, aber nicht mehr selbstlos und beherzt.

Ich sage jetzt „Mädchen“, und du müßt die dein erstes Lebenserlebnis vergegenwärtigen, die Unruhe und die Erfüllung des Herzens, dann weist du mir das Mädchen.

Am Nachmittag war ich aus der großen Stadt abgewandert, den Markt entlang, der einer der lieblichsten Plätze Deutschlands ist. Der Aufsteiger dampfte förmlich, die Beckenlaken rührten, die Entfelder dunkelten, der halblauze Fluß läufte lind, die Berge, die mit Wein bestanden waren, schimmerten rötlich und lila. Es wurde langsam Abend. Die Wälder vergrühten sich, und der Or-



Wilhelm von Bode

Weisse Fäden im schwarzen Haar

Von Max Baethel

Vor vielen Jahren wanderte ich in Eddausland, erzküste mein Freund, als wir in Rom von Monte Tetraccio kamen, dem begrüneten Hügel aus Schwaben zerbrochener antiker Weintraube, auf dem sich heute junge Mädchen für monatlich Centesim den Fremden angucken hatten, alle in Eddausland wanderte ich und war sieben Jahre alt und das erste mal der Landstraße.

Die Welt verblühte mich, hoch und senkte mich, denn ich war ja ausgegogen, sie zu erobern. Aus den Singeln mochte ich sie lieben, die einen Stoff geben, daß sie sich nach meinen Wünschen und Gebühften bewege. So jung war ich noch. Die Welt aber war alt und weise und löste den strengen Geist der sieben Jahre vielerlich auf, brachte mit ihrer sommerlichen Fülle der Wälder, Flüsse und Wäldern in meine Wehmuth und verflüchte das heisse Blut.

Es war im Sommer, als ich wanderte, und das

Land reiste. Die Wälder beugten sich in grüne Weidnis zurück und sangen; über die Felder waren schon die Esenken und Mähmaschinen gegangen, aber die Erde roch noch nach Brot. Die Felder trauten nicht, sie waren froh und heiter glänzend wie ein Mensch, der seine Arbeit getan hat und nach neuen Ideen zerstreut.

Die Abende zerfloßen purpurgolden und schmelzten am Saume der Nacht, die warm und duftend die Erde überlastete, Wohlgerüche verbreitete, die ewigen Sterne anzündete und mütterlich stumete. Die Stadt hat die geheimnisvollen Verbindungen der Seele mit der Natur zerissen, die Käder der Maschinen haben sie zerstückt, die Kolben zerkrampf, aber nun spannen sich neue Fäden hin zur Natur, Brüden wie aus zerstem Mondbesud, über die alle Wunder der lebendigen Welt, Abendrot, Wind vor Sonnenaufgang, Erdströmungen im Anblick der Berge und verflüchtender Wolken sich ändern aus Erde gemacht, wurde wieder zur Erde, aus der Oras und Blumen wuchsen, aber der Winde wehten und Vögel sangen.

Was wollen wir von der grandiosen Fülle selbst

lang der Kirchenglocken schwamm und dröhte in der wüsten Mäul der Fabrikkirren.

Dort lagen große Spinnereien, und die Fabrikmädchen wanderten über den dort entlang heimwärts in ihre Dörfer. Wederjüngfräule Mädchen als Mann, liebenswürdig, auch fängensüchtige, also Kinder noch mit denen das Leben „Brot verdienen, Brot verdienen“ spielte. Das grauliche Gesicht der ersten Leute. Wie viele Schame, wie viele meinte, werden an einem Tag mit den schwarzen und weißen Fäden in das schwarze Tuch, in die weiße Leinwand verwoben.

Ich lag am Wege im grünen Gras und ließ die Mädchen vorbeistreichen, bergtöpfend und abnungsvoll wie immer in der frühen Jugend, wo du an gottvoll nach Ahe hungert.

Die Mädchen trugen mich einzeln oder in Paaren, lachend oder stumm in das Abendrot starrend. Sie warfen sich lebend in das letzte, süße Licht. Ihre Glieder schwellten, ihre Brust und Becken sprangen wie Zimmer auf der Frühlingsschwelle. Als die letzte Wolke verweht war, stand auch ich auf und ging den stillen Fluß entlang, in dem sich der Abend badete. Vor mir ging ein Mädchen, hochgenügend, liebenswürdig, mit leichtem, klingendem Gesangs, wie die Halbwohlschönen haben. Ihr befehlige meine Schritte und hatte sie bald eingeholt. Ich sah ein blaues, schmales Gesichtchen, lieblich ansehend, ein Mädchenengesichtchen, gar nicht schönlich, sondern des Mittelmeerotypus, der da unten manchmal anzutreffen ist.

Als ich sie ansah, überfuherte eine artige Rote das Gesichtchen, das viel zu fein und art war, für die strenge Arbeit an den Webstühlen. Mein Herz hatte sie schon längst begrüßt, als auch der Mund „Guten Abend“ wünschte. Dort lag schon die kleine Stadt, aber ich fragte doch, ob das der richtige Weg dahin ist. Das Mädchen lächelte und neigte sich zu mir. Sie ging barhäuptig und hatte unwiderstehliches schwarzes Haar, doch in der gelockerten Krone lagen einige weiße Fäden aus der Spinnerei, weißes Haar oder weiße Seide, ich weiß nicht mehr, die mich verwirrten.

Sie lachte und plauderte, manchmal lachte sie wie ein kleines Vöglein, wenn ich eine lustige Geschichte erzählte. Ich sah immer in ihr Haar, in dem zwei, drei weiße Fäden schimmerten. Das Haar im Haar der Jungen, der Viebschen spann mich ein, und ich zappelte im Netz wie eine goldene Fliege. Endlich aber hat ich sie stillzubuten und nahm — sie hatte das Haupt feuchtlig bebend mit zitternden Fingern die Fäden aus den Haaren.

Ich hatte noch nie ein Mädchen berührt, obwohl ich mich nach ihnen vergebte. Sie fanden immer wie Schwestern über mir. Nun aber riefste ich Willst du durch meinen Leib, das Herz tut körperlich weh, ich fühle seine schweren Schläge.

Sie sind schon viele Bücher und Sonnen über die erste Liebe geschrieben worden. Das bittere Ahrer des Ortes wird von ihrer Erinnerung ist. Auch die erste Jugend ist bitter und hebe, ob ich frant den Duft, der aus dem schwarzen Haar stieg, bezaubert wie Wein. Ich war entzückt und bingestrich, ich fühlte einen lebendigen Strom von meiner Hand in den Kopf des Mädchens überfluten, in ihren jungen Leib einbrecken und münden. Ich war in diesem Augenblick doppelt, ich hörte mein Herz und ihr Herz schlagen. Wir waren ein Wesen mit gleichem Blutlauf. Sie mochte in vier Sekunden ähnliches empfinden, sie hob mich an, wie mich noch nie ein Mädchen angelesen hatte, sie hob mich an mit weisem, fremdem Blick, dem Himmel erhellte der gebundenen Krone. Die Unmöglichkeit verständlich machen will, erkaunt, beglüht und schmerzlich zugleich.

Ich hat sie bebend. Dem Wanderer noch eine Stunde in Abend zu genüssen, ein Stunde am Fluß, in der Nacht, wir wollen in die Weinberge, in die Wälder, in die sauligen Wiesen, wo du binwiltst, da will ich auch hingehen, du kennst ja die alten Leute. Sie versprach auch, zu kommen; ich stand standbelang am See der Stadt, brennend und sehnsüchtig, aber kein Mädchen kam, kein Mann lächelte mich an, keine Hand streichelte mich, kein Herz schlug an meines.

Ich weiß nicht, was seliger ist: die Erwartung der Geliebten, die selige Unruhe des Herzens, die vertrauensvolle Vereinfachtheit aller Sinne oder die hügende Erlebung unter den Wolken und Sternen.

Die Wälder schlagen in die Nacht hinein, die Hunde bellen, auf den Bergen brannten die Lichter, Züge verasten und donnerten noch in der Ferne, Gewölkschichten kamen von den Feldern und Hügel von Flak, und das Mädchen kam nicht, die Wälder schlagen zwölf Uhr, das Mädchen kam nicht. Ein Nachtgewitter, ein eisiges Fieberwetter sollte durch das finstere Tor der Stadt, aber das Mädchen kam nicht. Die Wälder schlagen eins, und sie war immer noch nicht da.

Die Herberge war geschlossen. Ich wanderte im warmen Elber des Sommermorgens ohne Gott aus der Stadt des Mädchens mit den weißen

Fäden im schwarzen Haar, die für Sekunden in mir, mit mir lebte, in die ich verströhte, in der ich unterging. Hell, hell, es gibt kein anderes Meer.

Wie leben nicht, um zu leben und zu sterben, wie leben, um erleuchtet zu werden, um den Zusammenhang der Dinge zu begreifen, wie leben, um uns einzubringen in den gesinnungslosen Rhythmus der Welt, um erfüllt zu werden von der Einigkeit und Unsterblichkeit des Daseins.

Auf meiner Wanderung kam ich in eine kleine Stadt an der Donau, deren Namen ich verfuhrte, wie ich das Mädchen wiedergefunden habe, von dem ich die jetzt erzählen werde. Die Stadt lag auf einem kleinen Hügel über der strahlenden Donau entsühnd in der Nähe der sommerlichen Gärten. Die Häuser waren altertümlich und bemalt mit buntem Gemälde, Ziegelhäusern und lieblich gemalten Ecken. Wie grau und öde sind dagegen die norddeutschen Kleinstädte, die wie jämmerliche Stubenböden in der Endlichkeit hocke. Ich ging auf dem breiten Bürgersteig, die Straße war gepflastert, in den Fensterbänken brannte die Sonne.

Vor einer behäuglichen Gasthaus stand ein Mädchen, die ich die ungeliebte Geliebte mit den weißen Fäden im schwarzen Haar erinnerte, wieder die Mittelmeerart, nur voller und reifer. Sie stand in dem weißen Tor des Hauses, in blühenden Kleanderblättern. Die roten Feuerblumen flammten

über ihrem schwarzen Haar. Aber nur einen Augenblick, nur einen Herzschlag lang verzweilte ich. Dann verfuhrte die Flamme in dem dunklen Feuer und ließ den Bergarbeiter allein auf der Straße.

Ich bin den langen Abend durch die kleine Stadt gelauert, das Mädchen wiederzufinden. Ich blieb standbelang vor dem Gasthaus sitzen und erwartete sie, ich sah in der Gaststube und blüete nur nach sie aus. Ich blieb auch den anderen Tag in der Stadt, aber das schwarze Mädchen mit den Kleanderblättern über dem schwarzen Haar blieb verschollen, nur verbleibt, abgefallen vom Baum, untergegangen, vergaßert, entfällt.

Als ich diese Stadt im Süden hatte, war mir erst zum Weinen zu Mute, aber dann lautete mein Herz, und ich nahm mir vor, immer und immer wieder in diese Stadt zurückzukehren, so lange, bis ich das Mädchen gefunden hätte. Ich würde sie finden, das wußte ich, denn wenn ich die Augen schloß, sah ich zwei Mädchen im Spiegel meiner Seele, das eine mit den weißen Fäden und das andere mit den Kleanderblättern.

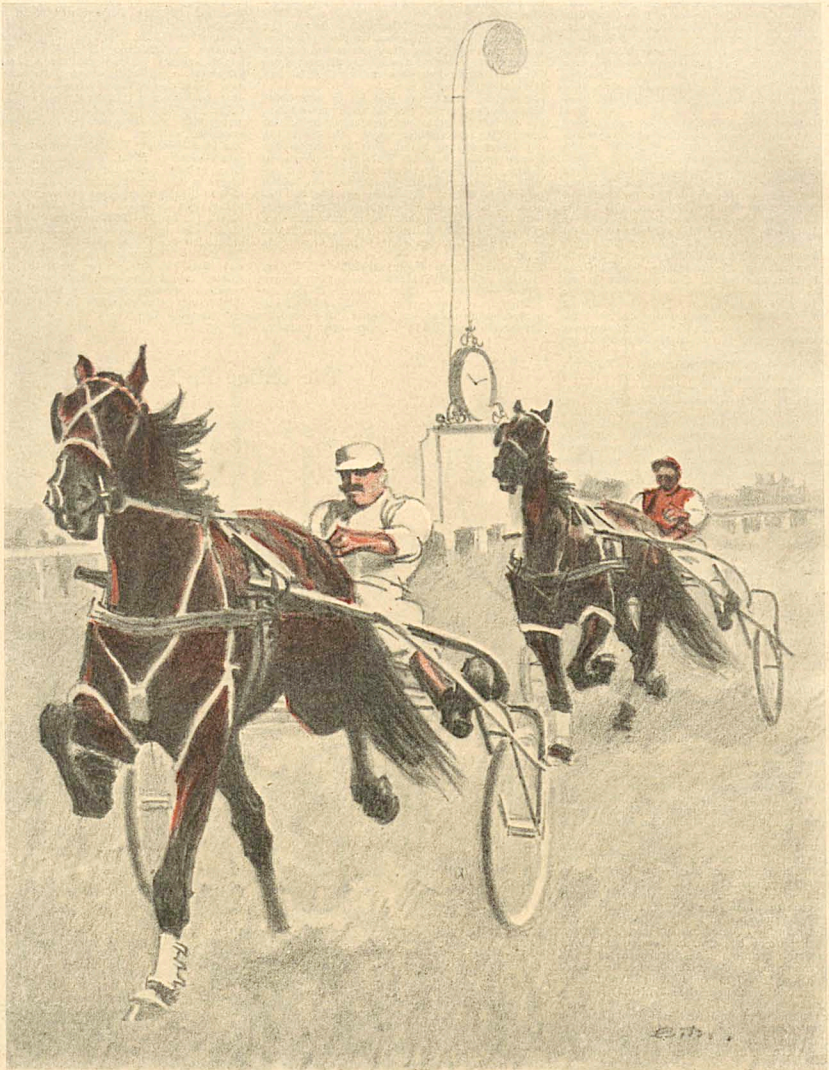
Im Gespräch waren wir an den Elber gekommen und loben die Kuppel der Peterskirche. Mein Freund eroberte seine Erzählung und sagte: Ich wanderte befristung die Straße. Die Alpen wurden sichtbar, und weit, weit, weit leuchte das Ziel, Venedig und die blaue Adria.

Die billige Luft

(Zeichnung von Max Linob)



„Im Freien ist das Familienleben ertäglich. Zu Hause ist es nur noch eine Mathe-matikstunde.“



„Laß net aus, Beateitsche, der Radlike is scho' do! Sonst kimmst in d' Wüschel!“

April

In dem grün besognen Gang
N' schon Weissenblau erklangen,
Nur den schwarzen Wald entlang
Liegt noch Schnee in sadigen Jungen,
Tropfen aber schmitzt um Tropfen hin.

Angelesen von der dunklen Erde,
Und um bloßen Himmel oben ziehn
Kammerwolken in beglänzter Ferde,
Finkenruf verliedt schmitzt im Gestäuch:
Menschen, singt auch ihr und liebet euch!

Hermann Hell



IM „BENZ“ AM RHEIN

BENZ & CIE., RHEINISCHE AUTOMOBIL- u. MOTOREN-FABRIK AKTIENGESELLSCHAFT MANNHEIM



SCHWEIZ

Wohin
Dr. Dralle's
Birken-Haarwasser geht!

Solider innerer Wert, höchste Hygiene und Zuverlässigkeit. Fordern Sie bitte ausdrücklich Dr. Dralle's Birkenwasser.



Weltbekannte Galerie „Moderner Bilder“

Bilder und Postkarten nach Gemälden von Wenzersberg, Heilmann, Kirchner usw. sind die feinsten, pikant. Darstellung. 58 Bilder, jedes Bild 450 Mark. Verlangen Sie den illust. Prospekt. Kat. N. 25 in dem einblättr. Gemäld oder beim Kunstverf. Max Herzberg, Berlin SW 68, Nussenerstr. 37.

Geschlechtsleiden!

Zahlreiche Erfolge b. Nervenrührleiden (trisch u. veraltet), Wasserkopf, Syphilis, Menstruationschwäche, Keimherdverstärkung. Alles diskret, Leiden kurz angebunden. Aufklär. Broschüre M. 50.—, Porto extra.

Dr. med. H. Schmidt, Spezialinstitut G. m. b. H., Berlin NW 205, Rathenowerstrasse 75. Sprechst. 10—1. 4—7.

Für die Eichacker-Freunde:

UMSONST

5000 Bücher

des bekannten Venusdichters:

Reinhold Eichacker

Gegen Versandspesen-Ersatz

von M. 300.—, Bestellen Sie

sofort, denn die Bücher werden

schnell vergriffen sein.

UNIVERSAL-VERLAG, München 38, Briefnach 1.



Die unvergleichliche Wirkung der Creme Mouson beruht auf ihrer eigenartigen, unachahmlichen Zusammensetzung

Creme Mouson heilt raue, rissige Haut fast augenblicklich, schafft jugendliches Aussehen und einen gleichmäßig schönen, zarten Teint.

Der wohltätige Einfluß der methodischen Creme Mouson-Hauptpflege auf den ganzen Körper ist von zahlreichen Ärzten anerkannt.

Eine angenehme Beigabe bildet die feine, dezente jeden Geruch der Transpiration überdeckende Parfümierung.

Creme Mouson reibt sich unsichtbar in die Haut ein und ist daher zu jeder Zeit anwendbar.

Creme Mouson Seife
Creme Mouson-Reiniger
Creme Mouson-Waschpulver

Creme Mouson-Rindevorteil
Creme Mouson-Färbepulver
Creme Mouson-Cosmetikum

CREME MOUSON

FABRIKANTEN J. C. MOUSON & CO. CEGR. 1798 IN FRANKFURT AM MAIN

Die
Kenner-
Marken

Hirsch-Liköre

Fabriken:
Schweinfurt a. M.
und Düsseldorf

Lloyd Triestino Triest

Regelmäßiger Passagier- u. Waren dienst ab Triest nach der Adria, der Levante, dem Schwarzen Meer, Indien und dem fernen Osten

Antisches Italienisches Reisebureau

Schiffs- u. Eisenbahnkarten bei den Generalagenturen: Berlin: Unter den Linden 47
Hamburg: Explanade 22 / München: Hauptstraße 14 / Wien: Kärntnering 6



Navigazione Generale Italiana Genova

La Veloce, Società Italiana di Servizi Marittimi, Rom
Regelmäßiger Passagier- und Waren dienst ab Genova und Nizza nach Nord-, Süd- und Zentralamerika, der Levante und dem Schwarzen Meer
Italienische Staatsbahnen Ital. Reiseverkehrsamt Rom
Formen bei Reisebureau J. Hartmann, Köln, Hofstraße 104/6 und Frankfurt a. M., Bahnhofplatz 8

F-WOLFF U JOHN KARLSRUHE



**Kaloderma
Rasier
Seife**

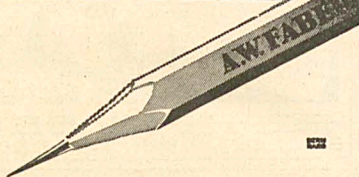
STEHT DURCH ZUSATZ VON KALODERMINGLIEBEN AN DER SPITZE SPITZLIGER RASIERSEIFEN



Nr. 200

Die
begehrteste
Schreib-
Feder
MATH. SALCHER & SÖHNE
AKTIENGESELLSCHAFT
WAGSTADT C.S.R.

"CASTELL"



Rasierseife

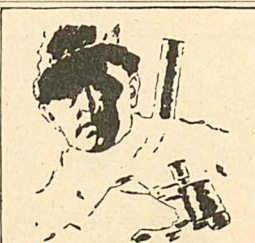


GEORGE HEYER u. CO. HAMBURG 4

**Tuchfabrik
CHR**

Anzug - Stoffe
sehr, gediegen, die schönsten Muster
und ganz besonders preiswert, durch
unmittelbaren Bezug von der
Tuchfabrik Christofotal
in Christofotal (Württemberg).

Lassen Sie sich die Muster D. 1 kommen!



Leitz-Prismenfernrohre
für Jagd und Sport
Ernst Leitz Optische Werke
Wetzlar.

Blanes Aussehen
u. Sommerpreis verdient sie
für 6, ges. prob. 10 Pf. 1000
Braunolin
Gibt sofort sommerliche Haut
Nr. 11.1000 B. App. 11.1000 B.
R. Mittelhaus, Braunschweig,
Neuwalde Str. 15

Bandwurm
mit Kopf u. andere Würmer
entfernt ohne Hungerkur!
Verlang. Sie Assarant gegen
M. B. in 10 Minuten schmelzen.
Wurm-Rose,
Hamburg IIa 2 5 8.

Exquisit

Beste alter
Weinbrand



† ST. AFRA †

Die Perle der
• Liköre •

E.L. KEMPE & CO

OPPACH u. SA.

AKTIENGESELLSCHAFT

die Erlösung

Comptor
Adressmaschine
Hans Sabietny
Dresden-Sa. 24

VAUEN

Die Pfeifen mit der weiten Bohrung
• Unübertroffene deutsche Qualitätsware •
• Vereingigte Pfeifenfabriken A.-G., Nürnberg.

Entweder
Taschen-Inhalator
bei rascher Wir-
kung, verform-
los, leicht,
staub- und
wasserfest
oder
Gewaschene
Einweichtisch-
tücher
100.000 Stück be-
reit. Mehrjährige
Füllung
Alkalische
F.X. Vogl, Vilsbiburg, Bayern

HOEHL

Gebildete Hoehl Österreich Wein

Studenten-
Artikel-Verlag
Carl Hoff, Würzburg 53
Erstes u. grösstes
Fachverlag für
diesem Gebiete.
Buchdruckerei
Browning Kol. 7,53
N. 80.000,- Kol. 6,33
N. 80.000,- Kaiser
N. 80.000,-
Hombrodt, Berlin-Friedrich-Strasse 41

Kultur- u. Sittengeschichte
Curiosa, Bilder, Romane
Neue inter. Buchverträge gratis
Liter. Verein „Mabius“ Hamburg 6.

Interessante Bücher ab 1,50
Gerhard Lampo, Leipzig - Gr. Zehobner



GOERZ
TENAX-FILM
ROLLFILM / FILMPACK

Hochempfindlich, besonders für Moment-Aufnahmen geeignet.
Gleichmäßiges feines Korn. Lichtflares, orthochromatisch, Flareliegen
in den Bädern und nach dem Trocknen. Widerstandsfähige Schicht.
Lieferbar in allen gangbaren Größen. / Preisliste frei

Goerz Photochemische Werke Steglitz
Opt. Anst. C. P. Goerz A.-G. Berlin-Friedenau 3

Kinder und Narren

(X. Heft)

„Warum hat denn Papa so wenig Haare auf dem Kopf?“ — „Weil er so viel denkt.“ — „Und weshalb bist du denn so viel?“

Personen- und Lastkraftwagen aller Art

Motorräder u. Beiwagen

Betriebsicher Formenschön Angenehm

Neckarsulmer Fahrzeugwerke A.G. Neckarsulm

CREME MOUSON
Rasier Seife

Die hervorragende Qualität, durch welche sich alle Creme Mouson-Präparate auszeichnen und der sie ihre große Verbreitung verdanken, ist auch bei der Creme Mouson-Rasierseife grundlegend.

Wescher, fohnartiger Schaum!
Durch Zufügen von Creme Mouson reizes, mild und neutral!

FABRIKANTEN: J.G. MOUSON & C^o GEGR. 1798 IN FRANKFURT A.M.

Seinen Kunstdruck-Katalog

mit über 200 Abbildungen versehen gegen Einfindung von Mark 1. — multipliziert mit der Schlüsselzahl des Buchhändler-Vereins

Verlag von Albert Langen, München-19

Sekt Schloss Vaux

Generaldepot: Berlin N 39
Eltville

Wir bitten die Leser, sich bei Bestellungen auf den „Simplicissimus“ beziehen zu wollen.

Das Koenig'sche Patent
Zweckhorming

Über die Unschädlichkeit u. heilende Wirkung des Chromwassers gegen

Syphilis

Von Dr. med. Glants. Zu bez. für M. 1200,- durch Daghners Verlag München 40, Postfach 1.

Edel-Liköre Weinbrand

A DELPEY & CO A-G BERLIN N 24 JOHANNISSTR 187/19 1245

Dr. Lahmann's
Gesundheits Stiefel

In allen durch Plakate gekennzeichneten Geschäften zu haben, wo nicht, weisen Bezugsquellen nach Ed. Lingel-Schuhfabrik A.G. Erfurt

Weider Hirsch



Waldorf-Astoria Cigarette

Weinbrand Winkelhausen Alfe Reserve

Deutsche Zeitschriften
 als: Jugend, Gartenlaube, Kunst, Simplicissimus, Dabem, Illustr. Zeitg. etc. liefert in alter Jahrgänge u. neu. Preise auf Anfrage.
Otto Thurm, Dresden-A.
 Interessante Bücher kostg. vom Editor, F. Acker, Verlag, Wulach 2 (Baden).
 Wir bitten die Leser, sich bei Bestellungen auf den Simplicissimusberufen.



Von Würmern befreit
 rasch und radikal der echte **Herbaria-Wurmkugeln**. Er reinigt Darm u. Magen von den jetzt massenhaft auftret. Spul- (Eingeweid-) u. Maden- (Altes) Würmern, welche Kinder u. Erwachsene, Kräfte anheben, Magen u. Darme seragen u. an der Gesundheit grosse Schäden verursachen. Massenhafte Dankschreiben bezeugen die radikalen Dauer-Erfolge, selbst in jahrel. Wurmbelien, wo vieles erfolglos. Für Spulwurmkugeln 1, für Madenwurmkugeln 3 Pakete erforderlich. Paket 3000. Mark.
Radikal-Bandwurmkugeln 4500. Mark. Verreibt Bandwürmer, welche Länder-Schwelmerkrankheit, zuzuf. der Porree- und Verdauungsleiden in deutscher Wahrung.



Blasen- und Nierenleiden
 der verschiedensten Arten, wie Blasen-, Nieren- u. Harnröhrenentzündung, Blasen-schwäche, Harnverhaltung, Stein- und Griesbildung, Wasserkracht, Schmarren beim Urinieren usw. werden durch den echten **Herbaria-Blasen- und Nieren-Tee** erfolgreich beendigt. u. lotoben. Viele Dankschreiben. Paket 3500. Mark. (Kur erfordert 3-4 Pakete.)
-Blutbässen ist kein Untergang, sondern die Folge einer Blasen-schwäche und wird durch den **Herbaria-Blutbässen-Tee** lotoben. Paket 3500. Mark. (Kur 6 Pakete.)



Gegen Gicht und Rheumatismus
 gibt es 1000 Mittel, aber nur wenige sind wirksam genug, um die sich schon zu festen Kristallen gebildete Harnsäure aufzulösen u. auszuscheiden u. nur darin liegt die Wirksamkeit. Massenh. Dankschreiben beweisen, dass der **Herbaria-Gicht- und Rheuma-Tee** sich in vorz. Failen von Erfolg war, wenn damit durchgreifende Kuren (8-12 Pak.) gemacht wurden. Er löst Harnsäureablagerungen auf u. beseitigt das Uebel mit der Wurzel, daher Dauerheilung u. Rheumaliter versäumen diese Kur. Paket 6500. Mark.
 Versend u. dessen Versandapoth. erfolgt. Freies freibleibend. Billigere Qualitäten ebenfalls lieferbar.

L. WOLFF ZIGARREN

L. WOLFF HAMBURG-GENÈVE

ZIGARETTEN-FABRIKEN

SEIT 50 JAHREN BEVORZUGT

Der 'Simplicissimus' erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Zeitungsstellen und Postämtern jederzeit entgegen. — Bezugspreise freibleibend: die Einzelnnummer 500 M., 12 Monatsabonnement 2000 M., pro Monat bei direkter Zuführung in Deutschland und Österreich 2250 M., Letland, Polen u. Ungarn 2650 M., pro Quartal nach Argentinien 5 Pefo, Brasilien 6 Milreis, Bulgarien 120 Lew, Chile 8 Pavo, Dänemark 8 Kr., Finland 40 Mks., Frankreich, Belgien und Luxemburg 16 Fr., Griechenland 75 Drs., Großbritannien, Australien und Engl. Kolonien 8 sh., Holland 8 fl., Japan 2 Yen, Jugoslawien 60 Din., Italien 25 Lire, Norwegen 8 Kr., Rumänien 120 Lei, Schweden 8 Kr., Schweiz 9 Fr., Spanien 9 Ptas., Tschechien 25 Kr., Vereinigte Staaten und Mexiko 120 Doll., übrige Länder Schwelmerkrankheit, zuzuf. der Porree- und Verdauungsleiden in deutscher Wahrung.

Anzeigenpreis freibleibend: 800 M. für die 7gespaltene Nonpareille-Zeile. — Alleinig-Annahme durch Deutsche Zweigstellen der Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse. Redaktion: Dr. R. Gehrb, Dr. H. E. Blaud, Peter Scher. Verantwortlich für die Redaktion: Peter Scher, München.

Versandwärts für die Inseraten: Max Haindl, München. — Simplicissimus-Verlag C. m. b. H. 65 Co. Kommandit-Gesellschaft, München. — Redaktion u. Expedition: München, Hubersstraße 27. Druck von Strecker & Schröder, Stuttgart. — In Österreich für die Redaktion verantwortlich: Johann Frödl, Wien VI. — Expedition für Österreich bei J. Raftak, Wien I, Graben 24.

Der Trost

Um das Übermaß meiner schriftstellerischen Einnahmen vor der Geldentwertung zu retten, erwarb ich ein sogenanntes „Reiseführerfach“ — sechs Tagewerk, zwei Kühe, ein Schwein. Ich arbeitete aus Leibkraft, und die Bauern begannen es mit sich zu vergehen, daß ich eigentlich ... Da verrenkte ich mir das Knie, Gräblich und dauerhaft. In der ärztlichen Unfallanzeige an die Versicherungsgesellschaft stand der Befund:

„Erwerbsbeschränkung infolge des Unfalls: 80% als Landwirt, 50% als Schriftsteller.“

„Als Landwirt werden Sie keine große Rente kriegen“, schätzte mich der biedere Doktor. „Darum habe ich die 50% als Schriftsteller noch dazugesetzt!“ Ich verzartete zum Fragezeichen, hoffnungslos, doch verständig. Da ermahnte es mich, werber die halbe Erwerbsbeschränkung kam: der schwächere Gliederband reichte bis übers Gefäß und hinderte mich beim Gehen. Man soll sich nicht vornehm „Kopfarbeiter“ nennen!

Quat

Sozialpolitik

Einem großen Gewerkschaftsverbande habe ich eine Schrift geschrieben und dafür ein Honorar verlangt, das kaum der Hälfte des Robens von Handarbeitern entspricht. Man legte mir eine Ermäßigung nahe, damit die Schrift möglichst billig herauskommen könnte. Ich fragte zurück, auf welchen Teil des Tariflohnes die gewerkschaftlich organisierten Setzer und Drucker zu gleichem Zwecke verzichtet hätten. Ich erhielt keine Antwort. Also verzichtete ich allein, denn meine Arbeit sollte ja zum Nutzen anderer sein.

H. F.

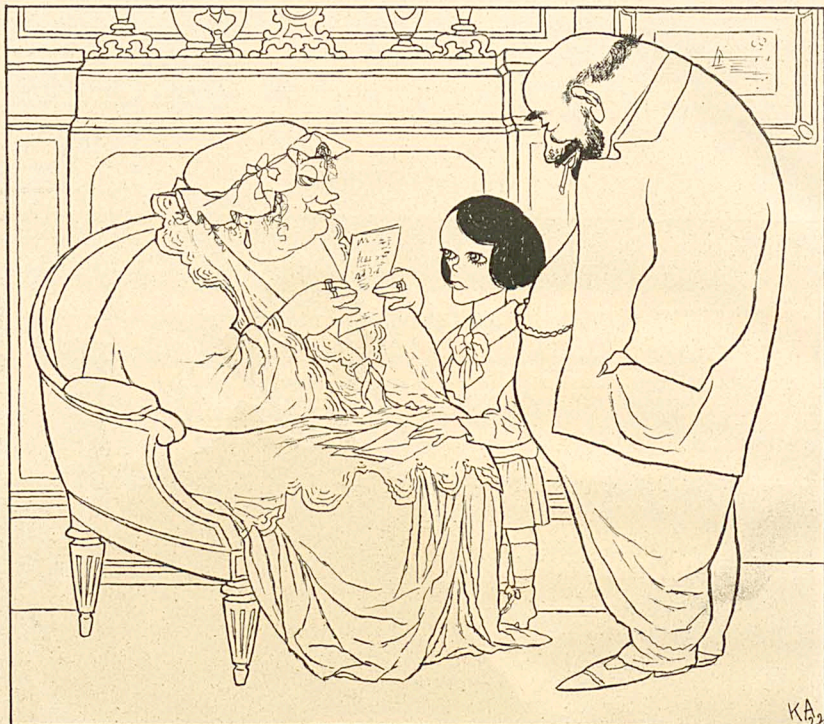
Eduard Mörike

(Zeichnung von Wilhelm Scholz)



In ein freundliches Städtchen tret' ich ein,
In den Straßen liegt roter Abendtschein.
Aus einem offenen Fenster eben,
Über den reichsten Blumenkor
Hinweg, löst man Goldglöckentöne schweben,
Und eine Stimme scheint ein Nachtigallenshor,
Daß die Blüten beben,
Daß die Lüfte leben,
Daß in höherem Rot die Rosen leuchten vor.

Lang hielt ich stauend, lustbetommen,
Wie ich hinaus'vors Tor gekommen,
Ich weiß es wahrlich selber nicht,
Ach hier, wie liegt die Welt so licht!
Der Himmel wogt in purpurnem Gemähe,
Rückwärts die Stadt in goldnem Rauch;
Wie rauscht der Erlenbach, wie rauscht im Grund die Mühle!
Ich bin wie trunken, irtgeführt:
O Mause, du hast mein Netz veräthert
Mit einem Liebeshauch!



„Warum erschleht Papa nicht alle Deutschen? Sie können sich doch nicht wehren.“

Aufgebung

Ich lasse das Schicksal los.
Es wiegt tausend Milliarden Pfund;
Die zwingt ich doch nicht, ich armer Hund.

Wie's rutsch, wie's fällt,
Wie's trifft — so warte ich hier. —
Wer weiß denn vorher, wie ein zerfaltetes Zeitungspapier
Weggeworfen im Wind sich verhält?

Wenn ich noch dem oder jener (zum Beispiel die)
Eine Freude bereite,
Was will es dann heißen: „Er starb im Dreck“? —
Ich werfe das Schicksal nicht weg.
Es prellt mich bessele.

Ich poche darauf: Ich war manchmal gut.
Weil ich selbstentwogen redlich gewesen bin. —
Ich öffne die Hände. Man faßt das Schicksal dahin.
Ach, mit mir ungeheuer bange zu mut.

Andreas Klingens

Was sind Sie?

Von Ernst W. Freistler

Das soll nur eine ganz bescheidene Anregung sein,
bessele nicht etwa ein höherer Dorothea gegen die
schulgerechte höhere Bildung irgendwelcher Art.
Nur eine bescheidene Anregung. Nichts sonst.

Ein befreundeter Jernarzt sagte mir einmal, Jahre
vor dem Kriege (ebenbel: wie sind außerordentlich
besamt geworden), sagte mir also: „Es ist toll-
los, wie wir heranströmen! Zum schließlichen Ver-
rückwerden lang's nicht mehr! Großmoral, zum
Beispiel! Da geht einer her und bildet sich ein,
er sei der König von Spanien! Ist das ein Ehe-
geißel? Wenn ich an die prächtigen Burden denke,
die ich in früheren Zeiten unter die Finger bekam!
Da war einer, der in einer langen, leidenschaft-
lichen Eingabe an die Anstaltsleitung erklärte, das
Hauptverbrechen keinesfalls dulden zu wollen: es
verlange sich nicht mit seiner religiösen Überzeugung
und noch weniger mit seinem heiligen und verant-
wortungsvollen Amt, dem Amt des ungeschorenen
Borstengardens! Über die Befugnisse dieses Amtes,
wie es ihm verfallen habe, wie er es auszuüben
gedenke — darüber war nichts aus ihm heraus-
zubringen. Das Amt lebte in ihm, füllte ihn aus,
durchleuchtete sein Wesen: ungeschorener Vorleser-
garden! — Zufällig blieb er ungeschoren. Auch
daß er sich einen Gänsefüßel ritterlich an die An-
staltskappe nähte, mußte gebildet werden. Erst
als er es ablebte, mit den andern Kranken an
einem Tisch, überhaupt aus einer Küche zu essen,
waren ihm zu Gegenmaßnahmen gezwungen. Da
wurde er tollschäbig, Prachtvoller, aufrechter
Mensch! — Und noch einer: der galt als gut-
mütig und ungeschicklich, deshalb wurde ihm in
unser Landwehrschicht die Schwimmschule anver-
traut. Er übte und versorgte die Tiere mütter-
lich, nur trug er Vorstellungen in sie hinein, die
vielleicht doch nicht ganz ... Ja, also kurz und gut:
den Gymnastiker erkannte er zum Herrn Direktor,
ein geschicktes Maßschwein zum Herrn Primarius,

ein anderes zum Herrn Kaplan, die Mutterfrau zur
Oberschwester. Das ging tatsächlich etwas weit,
aber er glaubte fest daran, so fest, daß er den Tieren
nur mit Bedingungen, die Mühe in der Hand, nahe
und sie nie anders als mit vollem Titel anredete.
Bis er schließlich über die Mauer kletterte, davon-
ließ und lange gesucht werden mußte. Bei der Ein-
lieferung war er sehr empört über Verstoß und
Gewalt. Denn der Herr Direktor habe ihn entlassen.
Er meinte aber das Schwein. Da waren wir zu
einer Neubestimmung der Nierenstelle gezwungen.“
An diese Geschichten muß ich oft und oft denken.
Sicherlich genug, daß selbst in Nierenanstalten eine
freie Berufswahl nur in gewissen Grenzen gebildet
wird. Das öffentliche Leben aber ist in eine be-
stimmte Anzahl von Kästchen eingeteilt, und wehe
die, ungeschicklicher Feldpost, wenn du in keines
dieser Kästchen hineinpassst! Jählos, jählos
Male wird die auf deinem Dornenpfad, die Frage
entgegenzulegen: „Was sind Sie?“ Die Frauen
haben es leichter — die können unter den breit-
süßigen Sammelbegriff: „Private“ oder „Gefangene“
unterzichen. Auch nimmt ja die Geistesregung sie
nicht ganz für voll. Aber verlade du es, wert-
schätzender männlicher Leser, dich so einfach von
einem Gefängnis zu befreien!
Nimm an, du lästest dich fortgeplant, unter Be-
achtung aller geeigneten Vorrichtungen. Notdurst,
Nahrungsbedarf, Minderjähriger usw. fime nicht in
Frage. Das Standesamt bleibt die trocken nicht
erspart. „Was sind Sie?“ — Ja, verflucht, was
bist du? Sag: „Private“ — Dann bist du einen
Stück für dein Leben, das Rentamt zieht dich aus
die aus dem Land und beim nächsten Gefangenenauf-
trieb die der Buchdruckerkunst ungedruckt. Sag:

„Zeitgenosse“ — das steht auf keinem Kästchen und gilt als Verhöhnung faustschüttender Parteien. Sag: „Heute das und morgen das“ — so wirst du dienstförmlich verbessert: „Also Gelegenheitsarbeiter?“ Aber lassen wir die Behörden. Die sind ja eine Welt für sich. Dieselben Direktoren, die heute einem Kunstmalier, als Nichtfachmann, die Erwerbung eines Bauerngütes verweigern, haben während des Krieges Dachbeder zu Getreidekommissionären oder Handelsreisenden zu Milkontrolleuren ernannt. Man wird sagen: der Dachbeder habe eben den weiten Überblick, und Malien sei auch eine Handarbeit. Gewiß. Aber lassen wir das — es führt zu weit. Sondern nehmen wir an: Du hast einen Beruf, kannst aber nicht davon leben und schaust dich also

um einen andern um. (Hier denke ich nicht an die Schriftsteller. Denen geht es so glänzend, daß der Notstand geistiger Arbeiter unter anderem zwar die Rechtsanwältin und Tierärzte, nicht aber die Schriftsteller als unterfähigbedürftig nennt.) Erste Frage: „Was sind Sie?“ Das eben ist der Fluch des Volkes der Diktator und Denker: gewisse philosophische Grundfragen — was bin ich und was soll ich — sind uns beart in Fleisch und Blut übergegangen. daß wir nicht mehr davon loskommen. Da ja aber die nächste Zukunft nicht eben rosig berschaut, da, neben anderen langjährigen Einrichtungen, auch das erwähnte Kästchensystem ins Pantan geraten und mit einer zwangsvollen Vertiefung der Erwerbemöglichkeiten zu rechnen sein könnte — so wollte ich mir die Eingangs

erwähnte Anregung gestatten. Vielleicht ist es ja nur ein Spiel mit Worten — aber wäre es nicht möglich, die bewußte kunstwiderliche Frage in „Wer sind Sie“ oder „Was können Sie“ abzuändern? Doch da höre ich schon, wie mir „von maßgebender Stelle“ die Frage entgegengelesen wird, die jeden unberufenen Neuerer zu erschmettern pflegt: „Was sind Sie?“

Astrologie

Die Damen pflegten einst zu häkeln und zu sticken. Jetzt stickt man schwarzweiß die Horoskope stricken. Auch das geht ohne Kopf, auch das vertreibt die Zeit als eine neue Form weiblicher Handarbeit.

Französische Waren in Deutschland

(Zeichnung von E. Zingst)



„Bei der Stimmung in Deutschland Sie werden für meine maison keine Auftrag mehr geben wollen?“ — „I too, Monsieur Dubal! Ich habe nur bessere Kundschaf, die nicht durch nationale Vorurteile angekränkt ist.“

Ein Kronzeuge

„Nachdem es sich der Gewalt von Königen und Kuffern entzogen, nachdem es dreimal seine Freiheit proklamiert hatte, ist Frankreich in die Hände von Finanzgruppen geraten, die über die Reichsämter des Landes verfügen und vermittelst einer gekauften Presse die öffentliche Meinung nachführen.“

Wer sagt das? Ein Feind Frankreichs, ein Boche? I bewahre — ein Franzose, ein berühmter Franzose, Frankreichs größter lebender Schriftsteller, Anatole

France, in seinem politischen Roman „L'île des Pingouins“, der 1907 erschienen ist. O.

Diagnose

In unsem kleinen Städtchen treibt ein pensionierter Lehrer sein Wesen, der ums Leben gern für einen aparten Geist, und zwar für einen „Summeisten“ gelten möchte. Bei allen möglichen Gelegenheiten drängelt er sich vor, macht seine Olfenzen und versucht, Witzchen und Sarkasmen anzubringen, die

aber immer so ledern oder mindestens steifaffen, so gefadit und verquält herauskommen. Daß es ihm noch niemals gelungen ist, jemanden zum Lächeln und vollends gar zum Lachen zu bringen, so heftig er auch mit Zwickern, Blinzeln und Klüßern wirtschaflet. „Man merkt die Absicht und man wird verstimmt.“

Als er sich kürzlich wieder einmal mit seinen albernen Witzgelein nichtig machte, klappte mich der Distelkfarz in die Seite und sagte, fast mitleidig: „Wissen Sie, was? Mir scheint, der dumme Kerl leidet an Humoreiden.“ O.

Frühling

(Zeichnung von E. Schilling)



„Sei vernünftig, Max! Eine Windel kostet jetzt zwanzigtausend Mark.“

Achtung! Selbstschüge!

Willst du denn nicht mal in deinem Garten graben, düngen, säen und ihn warten, daß die draus Salat sowie Gemüse mannigfaltiger Artungen ersprüche?

„Nein — zunächst muß ich vor allen Dingen Legebüchsen darin unterbringen, daß die Nachbarn nicht, wozu sie neigen, freventlich in meine Beete steigen.“

So? . . . Und mittlerweile geht, mein Lieber, die zur Saat bemess'ne Zeit vorüber.

Weder Klob noch Bohnen werden sprießen und statt Spargeln höchstens Flinten.

Kautschuk